in Rhede.
gliedsammers
ben.
enstag 1/28 Uhr.
1/27 Uhr, ist für
Frieden!
Vorstand.
ft-Bund
olt.
bend:
Kursus.
Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt.
eten
, abends 8½ Uhr,
lokale.
Kommando.
hed.
onbach
emens-str 401.
innere Krank-
Stoffwechsel-
gestörungen.
r 1460.
larewski,
olt,
asse 19,
Nr. 362.
- 6 Uhr.
—12 Uhr
Handstickerei
chneiderei
ausgeführt.
dition d. Bl.
Liebste
ren so zu re-
gut und pünktlich
aratur leiste ich
e.
s Lager in
Holdwaren.
melong,
Revarditor.
Pilot
guter Qualität
u kaufen ges.
fferten nebst
Gewichts-
lt Mustern zur
rung an die
Bl.
ds-Postkoll
nder M. 2,90
„ 3,80
„ 6,80
Stück) „ 2,70
„ 3,20
sandhaus Kiel
baren,
n, Ohrringe,
chen,
starker Ausführung
fiehlt
ns, Uhrmacher
ndo.
Müttern
nde Kinder
empfohlen:
sbändchen
hring, Berlin.
Aug. Meyer.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 60 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 58. Druck und Verlag von B. & W. Temming in Bocholt. Dienstag, 2. März 1909. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: W. Temming in Bocholt. 39. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 27. Febr.

Im Reichstage gab es heute zunächst einen Nachklang zu der Debatte über den polnischen Antrag über die Freiheit des Grunderwerbs. Der Präsident erteilte dem Abg. Kulerski nachträglich einen Ordnungsruf wegen eines Zwischenrufes.

Danach wurde die gestern abgebrochene Generaldebatte zu den

Kolonialetats

fortgesetzt.

Als erster Redner sprach der soz. Abg. Eichhorn. Seine Ausführungen gingen dahin, daß seine Parteifreunde nach wie vor die ganze Kolonialpolitik verurteilten; trotz der angeblich besseren Behandlung der Eingeborenen in den letzten Jahren sei die ganze auf die Kolonie verwandte Arbeit nichts weiter als ein Ausbeutungskrieg gegen die Schwarzen. Zwei Ordnungsrufe, die dem Redner zuteil wurden, charakterisieren dessen Heftigkeit.

Im Gegensatz zu ihm befleißigte sich der Nationalliberale Arning einer sehr gemäßigten Kritik. Er anerkannte einen erfreulichen Aufschwung der Kolonien und besonders auch die befriedigende Gestaltung der Arbeiterverhältnisse in Ostafrika, jedoch wollte er das Verdienst für diese Entwickelung nicht dem geänderten System der Eingeborenenbehandlung zuschreiben.

Schließlich faßte Abg. Erzberger in einer sehr klaren Rede die Wünsche des Zentrums für unsere Kolonialpolitik zusammen. Bei gedämpfter Trommel Klang, so führte er aus, zieht jetzt nur noch ein kleines Häuflein gegen die neue Eingeborenenpolitik zu Felde. Auch sie werden bald schweigen; denn die wohltätigen Folgen der negererziehenden und negererhaltenden Politik liegen vor aller Augen. Der nächste Schritt den das christliche Deutschland erwartet, ist eine entschiedene Bevorzugung des Christentums bei der ganzen Kolonisationsarbeit und die Zurückdrängung des Mohamedanismus bei der Gemeindeverwaltung. Für die Mission müsse Zollfreiheit gewährt werden.

Die Debatte wurde nicht zu Ende geführt.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 27. Febr.

Im Abgeordnetenhause, wo gestern nur Kommissionen tagten, begann heute die zweite Lesung des Etats des

Ministeriums des Innern.

Abg. Beyer-Neustadt (Ztr.) führte Beschwerde über die harten Bedingungen, die an die Gewährung von Veteranenbeihilfen geknüpft sind. Er bat die Regierung, im Bundesrat darauf hinzuwirken, daß die Gewährung dieser Beihilfen ausschließlich abhängig gemacht werde von einem bestimmt festzulegenden Einkommen.

Abg. Schiffer (ntl.) schnitt dann die Frage der Behandlung der Dänen in Nordschleswig an; er forderte strenge Maßnahmen gegen die Agitatoren. Die Abg. Johannsen (fk.) und Graf Reventlow (k) schlossen sich dem an. Sie behaupteten, daß die dänische Agitation in den letzten Jahren stark zugenommen habe.

Demgegenüber erklärte Minister v. Moltke, die Regierung werde die Agitation in Nordschleswig ohne Sentimentalität mit größter Strenge unterdrücken.

Die Unterlage zu der weiteren Debatte boten verschiedene Resolutionen. Die Nationalliberalen wollen Aenderungen am formalen Landtags-Wahlverfahren. Das Zentrum gibt verschiedene Anregungen zur Erleichterung der Gemeinde-Armenlasten und zur Uebertragung des neuen Reichsgesetzes über die Einwirkung öffentlicher Armenlasten auf das Wahlrecht in Preußen. Ein gemeinsamer Antrag des Zentrums und der Nationalliberalen fordert Mittel zur Unterstützung derjenigen Grenzgemeinden, die durch den Schub mittelloser Deutscher aus dem Auslande geschädigt werden. Die Sozialdemokraten stellen den Agitationsantrag, für alle preußische Gemeinden eine einheitliche Gemeindeordnung einzuführen.

In der Debatte wurde der Führer der Konservativen v. Heydebrand dem Minister unbequem mit einigen Auslassungen zum Fall Schücking. Er erklärte es für etwas viel verlangt, daß die Verwaltungsbeamten nicht bloß die Regierungspolitik unterstützen sollen, sondern daß sie in Blockzeiten auch besondere Rücksicht üben sollen gegenüber allen Bülowschützlingen.

Abg. Fleuster (Ztr. erörterte die Grundsätze, die das Zentrum bei der Reorganisation der Verwaltung angewandt sehen möchte. Vor allem wünscht er, daß die Befugnisse der einzelnen Behörden so geordnet sein sollen, daß sich die Bevölkerung leicht darin zurechtfinden kann. Weiterhin wünschte Abg. Fleuster eine Vereinfachung des Instanzenwesens und wendete sich schließlich gegen die Befugnisse der Bürgermeister, polizeiliche Verordnungen zu erlassen. Jeder kleine Bürgermeister könnte heutzutage polizeiliche Vorordnungen erlassen, die dann die Kraft eines Gesetzes hätten. Es wäre zu wünschen, daß mit diesem Zustand aufgeräumt würde, da hier der Willkür zuviel Spielraum gelassen sei.

Die nächste Sitzung wird sich voraussichtlich auch mit der Wohnungsgeldzuschußvorlage zu befassen haben.

Deutsches Reich.

Zur Reichsfinanzreform.

Die Blockkompromiß-Verhandlungen in Sachen der Reichsfinanzreform haben auch am Samstag, wie bereits gemeldet, zu einer definitiven Einigung noch nicht geführt. Dagegen scheinen die Vertreter der Blockparteien in einem Punkte zu einer Verständigung gelangt zu sein: die Grundlage der Anträge Gamp und Herold soll vollständig preisgegeben werden. Eine Einigung soll dann voraussichtlich an der Basis erfolgen, daß die Reichserbschaftssteuer eine Erweiterung erfährt, daß die 50 Millionen Matrikularbeiträge erhalten bleiben und daß der Rest der durch die Nachlaßsteuer vorgesehenen ca. 100 Millionen durch eine Erhöhung der Zölle auf Kakao und Tee aufgebracht werden soll. Ein Teil der Konservativen soll von dem Kompromiß noch nichts wissen wollen. Auf alle Fälle ist die Situation noch keine klare.

Angesichts dieser zweifelhaften Lage, was nun werden soll, ist ein Rückblick wohl gestattet. Wenn man die bisherigen Verhandlungen der Kommission überblickt, die nunmehr im vierten Monat sitzt und noch nicht die Biersteuer, Tabaksteuer-, Gas- und Elektrizitätssteuer, Weinsteuer und Inseratensteuer in Behandlung genommen hat, so muß man gestehen, daß sich eine Mehrheit niemals ein größeres politisches Armutszeugnis ausgestellt hat, als die heutige des „nationalen" Reichstages, den man vor zwei Jahren so sehr bejubelte und der nun den Betrieb wiederholt einstellen mußte.

In einem Rückblick der ‚Köln. Vztg.' wird auf das unehrliche Gaukelspiel, welches gegenüber der Zentrumspartei getrieben wird, hingewiesen. Das Blatt führt u. a. aus:

„Als die Reichsfinanzreform auf die Tagesordnung gelangte, wurde das Zentrum von den verschiedensten Seiten, besonders in konservativen Blättern, beschworen, doch nur keine Politik der Ranküne wegen des 13. Dezember 1906 und was drum und dran hing, zu treiben. Die Sanierung der Reichsfinanzen sei eine hervorragende „nationale Sache", und daran müsse alles mitarbeiten, was ein Herz für des Vaterlandes Wohl und Wehe habe usw. Das war das Vorspiel. Zögernd ging man an die Reichsfinanzreform heran. Sie kam nicht vom Fleck. Mehr als einmal schien es, als werde alles scheitern. Die im Block vereinigten Parteien intrigierten unablässig gegeneinander; die eine suchte die andere übers Ohr zu hauen, und zwar mußte auch hier fortgesetzt das Zentrum herhalten. Die Rechte wie die Linke suchten die Zentrumsscheu für ihre eigenen Parteizwecke auszunutzen. Das Zentrum ging ruhig seinen Weg. Es tat, was das Interesse des Landes erforderte, und unter seiner Mitwirkung wurde in dem Unterausschuß der Finanzkommission eine vorläufige Verständigung erzielt, welche einen Ausweg aus der gründlich verfahrenen Lage zu eröffnen schien. Die Konservativen waren einverstanden, wie ihre Presse verkündete. Die verbündeten Regierungen schienen sich wenigstens nicht durchaus ablehnend zu verhalten. Man hätte nun glauben sollen, daß die sich vorzugsweise „national" nennenden Parteien insgesamt dieses Ergebnis begrüßt hätten, vorbehaltlich der Ausgestaltung im einzelnen. Weit gefehlt! Nun war im „nationalen" Lager erst recht der Teufel los. Die Nationalliberalen voran, erhob die Linke ein wahres Wehegeschrei, daß das Zentrum mitgearbeitet hatte. Das Zentrum soll nicht mitarbeiten. Wenn es mitarbeitet, so will es ja doch nur den lieben Block sprengen. Bülow hilf, daß der liebe Block zusammenbleibt! Und Bülow erbarmte sich seines Blocks. Anstatt als leitender Staatsmann an alle Parteien des Reichstages sich zu wenden, welche den Willen zur Mitarbeit bekundet hatten, berief er als Blockminister die Blockführer zu geheimen Konventikeln. Der Blockklingel ist wieder in vollem Gange. Und es klüngeln mit die Konservativen, welche dem Zentrum so freundlich zuredeten, doch nur ja mitzumachen; es klüngeln mit die Liberalen, welche das Zentrum beschimpften, weil es nicht mitmachen wolle."

Die Weihnachtsgratifikationen im Auswärtigen Amt.

Von beschnittenen Weihnachtsgratifikationen, namentlich der Eisenbahnamten unteren Grades, war unlängst viel die Rede. Im Auswärtigen Amt ist es anders gewesen, wie aus den Verhandlungen des Budget-Ausschusses des Reichstags hervorgeht. Der Abg. Erzberger hatte davon gehört, und so stellte er die Frage an die Regierungsvertreter, welche Beamte Weihnachtsgeschenke erhalten haben, in welcher Höhe und aus welchen Fonds. Aus den Auskünften, die von den Regierungsvertretern zögernd und erst nach vielfachen Anfragen erteilt wurden, geht hervor, daß die mittleren Beamten 400—450 M., die höheren Beamten je 700 Mark erhalten haben. Nicht weniger als 159 Beamte sind so beschenkt worden, was eine ganz erstaunlich hohe Summe ergibt. Wie nun die „Germ." mitteilt,

---

Wahre Freundschaft.

Roman von Otto König-Liebthal.

8) (Nachdruck verboten.)

„So ist unser Freundschaftsbund besiegelt!" rief Regina fröhlich aus. „Sei nicht mehr so traurig, Sibylla .... vergiß, wenn dich meine Mutter nichts weniger als freundlich empfangen hat .... sie hat jetzt großen Kummer gehabt."

„Ich danke dir, Regina," antwortete Sibylla bewegt. „Ich will dir eine treue Freundin sein, dich recht lieb haben und auch deine .... Mutter."

„Aber nun komm, Sibylla," sagte die Baronesse, indem sie ihre Freundin übermütig vom Sofa zog, „damit ich dir mein Zimmer zeige. Ich habe darin keine Heimlichkeiten, und du kannst es jederzeit betreten, auch wenn ich nicht dort weile. Du hast von meinem Zimmer aus einen besseren Blick über den Hof, während du von dem deinigen den Park überschauen kannst."

„O wie lieb du bist, Regina!" rief Sibylla aus. „Ich danke dir für dein Vertrauen .... betrachte auch das meinige als dein Zimmer."

Arm in Arm betraten die beiden Mädchen das Zimmer der Baronesse. Ein Bild über dem Sofa fesselte Regina.

„Wohl dein Bruder, Regina?"

Die Baronesse lachte.

„Ich habe weder Bruder noch Schwester. Es ist mein Vetter, Graf Dietrich von Holtzendorf, Besitzer dieses Schlosses. Schon lange Zeit ist er abwesend; er macht nämlich eine Reise um die Welt. Durch den plötzlichen Tod meines Vaters, der für ihn das Gut verwaltete, ist mein Vetter gezwungen, seine Reise abzubrechen. In der nächsten Woche erwarten wir ihn."

„Und wer ist das, Regina?"

„Das? .... das ist unser Oberinspektor Haller," sagte Regina, indem sie zum Fenster schritt. „Du wirst ihn morgen kennen lernen. Er ist meines Vetters intimster Freund und ... mein grimmigster Feind."

„Dein Feind? .... Wie soll ich das verstehen, Regina?" fragte Sibylla erstaunt. „Und dabei hängt sein Bild in deiner Stube!"

Regina mußte jetzt selber lachen.

„Ich erzähle dir das ein andermal, Sibylla. Aber nun komm in dein Zimmer zurück, ich höre Lisette kommen." —

Sibylla war allein. Von den Speisen, die auf dem Tische standen, rührte sie nichts an, sie spürte keinen Hunger. Sie saß am Fenster und blickte traumverloren über den Park. Draußen spielte der Wind mit den frischen, grünen Blättern, und auch in ihrem Innern wogte es auf und nieder.

„Streng und ungerecht." Immer wieder mußte sie an jene Worte denken. Wieder stand das Bild der Baronin vor ihr, und jetzt erst netzten Tränen des Schmerzes ihre Wangen. Womit hatte sie einen solchen Empfang verdient! Ja, es mußte wohl so sein, wie der Kutscher gesagt hatte .... Dann aber richtete sich Sibylla auf, sie wollte nicht mehr daran denken, wollte versuchen, die Baronin lieben zu lernen um Reginas willen. Regina! .... Ein Leuchten ging durch ihre nassen Augen und flüsternd kam es von ihren Lippen: „Dich, Regina, liebe ich schon jetzt!" —

Sibylla schlief bis zur Morgendämmerung einen prachtvollen, traumlosen Schlaf. Durch die Spalten der Jalousien drang das fahle Zwielicht der Frühe, als sie ihre Augen aufschlug. Sie versuchte wieder einzuschlafen, aber die Erinnerung an den vergangenen Tag hielt sie wach und verscheuchte ihr den Schlaf. Aber noch erhob sie sich nicht, sondern schmiegte ihren Kopf in die schneeweißen Kissen und schloß wieder die Augen, bis eine helle Stimme sie aus diesem Zustand zwischen Träumen und Wachen erweckte. Eine schlanke, weiße Gestalt hatte sich ihrem Bette genähert und Sibyllas Hals umschlungen. „Wie hast du geschlafen, Sibylla?" Und noch ehe Regina eine Antwort abwartete, fuhr sie neckisch fort: „Hoffentlich hast du nur Schönes geträumt!"

„Ich habe gar nicht geträumt, Regina", sagte Sibylla, indem sie sich die Augen rieb, „also muß ich wohl gut geschlafen haben."

„Wie schön du bist!" rief die Baronesse lachend aus. „Wie eine Gräfin .... nein, wie eine Prinzessin!"

„Ich bin aber weder eine Gräfin, noch eine Prinzessin, Regina", antwortete die Freundin.

„Kannst es aber noch werden, Närrchen", lachte die Baronesse. „War deine Muter nicht eine Gräfin?"

Sibylla sah nach der Uhr. Sie wollte sich erheben, aber sanft drückte sie Regina nieder auf das Kissen.

„Wir haben noch sehr viel Zeit, Mama ist vor zehn Uhr nicht zu sprechen. .... Bitte, erzähle etwas von deiner Mutter."

Regina bat so rührend, daß Sibylla ihren Wunsch erfüllen mußte.

„Meine Mutter war eine Gräfin von Barby. Ihre Eltern waren sehr reich, aber auch sehr stolz auf ihren Adel. Als meine Mutter einem bürgerlichen Offizier die Hand zum Ehebunde reichte, wurde sie aus dem Elternhause verstoßen. Meine Großeltern habe ich daher nie gekannt, auch den einzigen Bruder meiner Mutter habe ich nie gesehen. Er liebte ein schönes, aber armes Mädchen."

„Ohne Adel?" unterbrach Regina die Erzählerin.

„Ja, ohne Adel, Regina. Er heiratete seine Braut und mußte deshalb, weil ein Familiengesetz es so vorschreibt, auf das Majorat verzichten. Als nach einigen Wochen seine junge Frau starb, ging er nach Amerika. Niemals hat meine Mutter wieder eine Nachricht von ihm erhalten; ich glaube, mein Onkel ist wohl längst tot. Wohl habe ich noch Verwandte, doch .... das interessiert dich nicht, Regina."

Träumerisch blickte die Baronesse vor sich nieder.

„Ich bin nicht adelsstolz", sagte sie plötzlich. „Wenn mich ein bürgerlicher Mann zur Frau begehrte .... ich würde ihn nehmen."

„Wenn du ihn liebtest, Regina .... sonst doch wohl nicht?"

„Ei natürlich, Sibylla .... sonst nicht. Eine Heirat ohne Liebe kann ich mir gar nicht denken .... lieber bleibe ich alte Jungfer."

„Wir beide", sagte jetzt Sibylla schelmisch lachend, „sind noch zu jung, um ans Heiraten zu denken. Wie alt bist du eigentlich Regina?"

„Zwanzig Jahre! .. Und du, Sibylla?"

„Drei Jahre älter", erwiderte sie und erhob sich.

Mit einem neckischen Scherzwort lief die Baronesse aus dem Zimmer, um in dem ihren ihre Toilette zu beendigen.

Frau Baronin von Langen war eine Langschläferin; vor zehn Uhr bekam sie selten ein Schloßbewohner zu sehen. Am heutigen Morgen aber hatte sie sich etwas zeitiger von ihrem Lager erhoben. In ihrem seidenen Morgenkleid spazierte sie mit ernst blickenden Augen in ihrem Schlafzimmer auf und nieder. Ihre Gedanken beschäftigten sich ausschließlich mit ihrer neuen Gesellschafterin, deren vollendete Schönheit sie sich ehrlich eingestand. Aber auch sonst war der Eindruck, den sie von ihr bekommen hatte, nur ein guter, und unbegreiflich war es ihr jetzt, wie sie gestern dieses junge Mädchen so unfreundlich empfangen konnte. Sie war jetzt selbst mit sich unzufrieden, nicht etwa deshalb, weil es ihr wehe tat, Sibylla Marwitz gekränkt zu haben .... dazu war die Baronin gegen Fremde zu herzlos; nein, sie war auch eine kluge Frau, die sich sagte, daß nie und nimmer dieses Mädchen zu ihr Vertrauen fassen würde, ihr niemals ihre Gedanken und Gefühle offenbare, wenn sie dies Verhalten von gestern abend beibehielt. Aber dieses Vertrauen mußte sie sich erwerben, um beizeiten eingreifen zu können

sind die Höchstbeträge keineswegs 700 Mark gewesen, sondern mit den Verhältnissen Vertraute behaupten, daß die Summen für die Vortragenden Räte z. B. in die Tausende gegangen seien. Der Staatssekretär erklärte, daß für Weihnachtsremunerationen etwa 30 000 Mark aufgewendet worden seien. Auch diese Zahl begegnet nach der „Germ." bei Eingeweihten nur verständnisinnigem Lächeln 150 000 bis 200 000 Mark dürfte der Wahrheit näher kommen. Nicht weniger als siebenmal hat der Abg. Erzberger seine Frage wiederholen müssen, bis er von den Regierungsvertretern eine halbwegs befriedigende Antwort erhielt, so daß der nationalliberale Abg. Dr. Semler ausdrücklich seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß die Antwort nicht sofort gegeben worden sei. In der Budgetkommission soll die Empörung über das Verhalten der Beamten des Auswärtigen Amtes allgemein gewesen sein. Die „Germ." schließt:

„Empörung aber wird wohl die übrigen Beamten erfüllen, wenn sie von diesen nichtetatsmäßigen Gehaltserhöhungen ihrer Kollegen im Auswärtigen Amte hören. Empörung endlich wird sich im ganzen Volke einstellen, wenn es vernimmt, wie in einem hohen Reichsamte seine Steuergroschen verwendet werden. Und es ist gut, daß diese Vorgänge einmal an das Tageslicht gezogen werden. Das Land hat ein Recht darauf, zu erfahren, wie es mit der vielgerühmten Sparsamkeit in den Ressorts des Fürsten Bülow gehalten wird."

Die „Rhein.-Westf. Ztg." unterstreicht diese Bemerkungen und meint ihrerseits:

„Wenn ein Amt sich unlieb gemacht hat durch dienstliche Vernachlässigungen und mangelhafte Einrichtungen, so ist es das Auswärtige Amt. Daß nun dafür auch noch außerordentliche Belohnungen in so hohen Summen aufgewendet werden sollen, wird man im Volke mit Entrüstung aufnehmen, und man wird für diese eigentümlichen Zustände, die lebhaft an russische und französische Vorkommnisse erinnern, niemand anders verantwortlich zu machen haben, als den Herrn Reichskanzler Fürsten Bülow."

§ Berlin, 18. Febr. Der französische Botschafter Cambon überreichte gestern dem Staatssekretär v. Schoen die Insignien des Großkreuzes der Ehrenlegion und mehreren Beamten des auswärtigen Amtes französische Auszeichnungen. Auch Fürst Radolin, der deutsche Botschafter in Paris, erhielt das Großkreuz der Ehrenlegion.

§ Berlin, 28. Febr. Das Kaiserpaar wird, wie alljährlich, auch dieses Jahr im Mai zu längerem Besuche in Wiesbaden eintreffen. Während dieser Zeit finden im Theater wieder Festspiele statt.

§ Potsdam, 28. Febr. Die Kaiserin beabsichtigt, am Dienstag das Ueberschwemmungsgebiet in der Altmark zu besuchen.

§ Verden (Aller), 27. Febr. Das Stimmenverhaltnis bei der Reichstagsersatzwahl im 6. hannoverschen Wahlkreise stellt sich nach neueren Meldungen wie folgt: Gutsbesitzer Dannenberg (Welfe) 6316, Präsident Dr. Heiligenstadt (natl.) 5883, Redakteur Henke (Soz.) 3899, Hofbesitzer Harries (freikons.) 3453, Justizrat Levin (fes. Volksp.) 3162.

§ Darmstadt, 27. Febr. Die Erste Kammer nahm einstimmig einen Ausschußantrag an, dem Antrage der Zweiten Kammer zuzustimmen, welcher dahin geht, daß die Regierung baldigst eine neue Wahlrechtsvorlage auf der Grundlage des direkten Wahlrechts vorlege in Verbindung mit Gesetzesentwürfen über Abänderung der Verfassung und der Wahlkreiseinteilung.

§ Hadersleben, 27. Febr. Nach der Schleswigschen Grenzpost wurde heute der staatsangehörigkeitslose Bankvorsteher Moeller in Scherrebek wegen großdänischer Betätigung, zuletzt durch Teilnahme an der Kundgebung einer irredentistischen Versammlung, mit dreitägiger Frist ausgewiesen. Dies ist die erste politische Ausweisung aus der Nordmark seit einer Anzahl von Jahren.

§ Posen, 27. Febr. Der Reichstagsabgeordnete für Posen, Rechtsanwalt v. Chrzanowski, legte sein Mandat nieder. Als Kandidat wird wahrscheinlich Arbeitersekretär Piotrowski aufgestellt.

Ausland.

Italien.

Der Papst erkrankt.

* Rom, 28. Febr. Der Papst muß infolge einer leichten Erkältung das Zimmer hüten. Die Audienzen sind für die nächsten Tage abgesagt.

Aus dem Erdbebengebiet.

* Rom, 28. Febr. Aus Messina Reggio und Bagnara werden zwei starke Erdstöße gemeldet, welche unter er Bevölkerung eine Panik hervorriefen. In Bagnara leben noch vier Fünftel der Bevölkerung unter freiem Himmel, weil es an Barackenmaterial fehlt.

* Messina, 28. Febr. Das Vermessungsschiff Staffetta hat festgestellt, daß weder in der Meerenge von Messina noch in den Häfen Messinas und Reggios infolge des Erdbebens Aenderungen des Meerbodens eingetreten sind; auch an den Küsten sind Veränderungen nicht festgestellt worden.

Asien.

Die Unruhen in Serbien.

* Petersburg, 27. Febr. Der Petersburger Telegraphen-Agentur wird aus Täbris gemeldet Das gestrige Bombardement, das bis zum Abend dauerte, vernichtete eine Barrikade der Revolutionäre, war aber sonst erfolglos. Heute herrscht Ruhe.

* Tebriz, 28 Febr. Aus Resht liegen äußerst beunruhigende Nachrichten vor. Die Revolutinäre errichteten dort auf der russischen Chaussee Barrikaden und legten Mienen an, um die Annäherung der russischen Truppen zu verhindern. Der Güter- und Personenverkehr ist fast völlig eingestellt. In der Hauptstadt verbreitete Proklamationen kündigen für die nächsten Tage eine Bewerfung der Stadt mit Bomben an.

Orient krisis.

* Paris, 28. Febr. Eine offizielle Erklärung Rußlands über seine Bereitwilligkeit, sich an der Intervention in Belgrad zu beteiligen, ist hier noch nicht eingetroffen. Es ist jedoch seit gestern bekannt, daß Rußland im Prinzip einverstanden ist.

* Paris, 28. Febr. Man ist hier der Ansicht, daß die allgemeine Lage infolge des Stillstandes der Verhandlungen mit Rußland nicht verschlimmert worden ist. Ein vollständiges Einvernehmen über die Grundzüge einer gemeinsamen friedlichen Politik im Orient scheint weiter zu bestehen. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Bukarest hat Rumänien als Vorsichtsmaßregel vorbereitende Schritte für die Mobilisierung des Armeekorps in dem an Serbien grenzenden Bezirk angeordnet.

* Petersburg, 28 Febr. Das neue serbische Kabinett hat der russischen Regierung eine Mitteilung zugehen lassen, worin es seine aufrichtige Friedensliebe sowie die Beratung der durch die gegenwärtige Krisis berührten Bedürfnisse und Interessen Serbiens den Großmächten anheimzustellen versichert. Darauf ist der russische Gesandte in Belgrad angewiesen worden, der serbischen Regierung den freundschaftlichen Rat zu erteilen, den Beschluß betr. Beobachtung einer friedlichen Haltung aufrecht zu erhalten. Dem russischen Kabinett sei bekannt, daß territoriale Forderungen von Seiten Serbiens bei den Mächten weder Sympathie noch Unterstützung finden würden. Daher rate Rußland Serbien, kategorisch zu erklären, daß es auf territoriale Forderungen nicht bestehe und in den auswärtigen Fragen sich vollständig auf die Entscheidung der Mächte verlasse.

* Belgrad, 28 Febr. Die Kriegsvorbereitungen werden fi berhaft fortgesetzt. Der Kriegsminister, der vom Ministerrat und der Skupschtina vollständig freie Hand in allen militärischen Fragen erhalten hat, hat denjenigen ausländischen Firmen, denen Munitionslieferungen übertragen sind, die notwendigen Summen angewiesen, damit diese Lieferungen beschleunigt werden. Auch wurden Maßregeln zur Verstärkung des Grenzwachdienstes getroffen. Abteilungen des 18. und 7. Regiments sind aus verschiedenen Städten an die Grenze abgegangen. Wie es heißt, wird man Belgrad soviel als möglich militärisch räumen, um alle Streitkräfte des Landes im gebirgigen Innern des Landes in starken Verteidigungsstellungen zu konzentrieren.

* Lemberg, 28. Febr. Wie der „Glos" meldet, dauern die russischen Truppenverschiebungen an der galizischen Grenze ununterbrochen fort.

Landwirtschaftliches.

Pferdezucht-Verein.

Am vergangenen Samstag nachmittag fand in Krechting eine Besichtigung und Vorführung der dort stationierten Hengste des kgl. Gestüts statt. Der gesamte Vorstand des Pferdezucht-Vereins des westlichen Münsterlandes und einige größere und bekannte Züchter des Kreises Borken hatten sich eingefunden um der Vorführung beizuwohnen. Beide Tiere, sowohl der schwere schwarzbraune Hengst Bila, 7jährig, von Biron (Westfälischer Arbeitsschlag) als auch der 4jährige Hengst Reflex Dunkelfuchs, von Reformator (Westfälische Edelzucht) gefielen nach jeder Richtung und haben in der Tat die kühnsten Erwartungen der Besucher bei weitem übertroffen. Sowohl Gangart, als auch Knochen- und Körperbau entsprachen vollständig den berechtigten Anforderungen; auch läßt sich eine vorzügliche Vererbung beider Tiere nachweisen. Den Züchtern des Kreises Borken ist nunmehr Gelegenheit gegeben eine voraussichtlich gute Nachzucht zu erzielen. Auch die Einrichtung der Deckstation (bei Wwe. Sack) selbst machte auf die Besucher den besten Eindruck. Der Pferdezucht-Verein des westlichen Münsterlandes, der sich seit Jahren um die Beschaffung guter Deckhengste sehr bemüht, kann heute mit großer Befriedigung seine Bestrebungen, dem Ziele näher zu kommen, als erfüllt betrachten, da die Gestütsdirektion Warendorf in diesem Jahre wirklich ein erstklassiges Hengstmaterial dem Kreise Borken zugeführt hat. — Dem Vernehmen nach wird wahrscheinlich im Monat März eine größere Stutenschau an der Deckstation in Krechting stattfinden und dürften nähere Mitteilungen hierüber in den ersten Wochen erfolgen.

Gerichtssaal.

? Münster i. W., 27. Febr. Die Praktiken ein „Süßrahm-Molkerei" waren heute hier Gegenstand einer Verhandlung vor der Strafkammer. Der Agent Karl G. aus Witten hatte mit einem gewissen St. hier eine derartige „Molkerei" gegründet. Die Butter bezog er von der holländischen Gesellschaft „Butterblume" mengte ihr gehörige Quantitäten Margarine bei und offerierte dies Produkt dann in den Industriegebieten als „hochfeine Süßrahm-Molkereibutter", das Pfund zu 1,15 M. Das zog und die Bestellungen liefen dann auch massenhaft ein, aber bald darauf auch die Beschwerden, denn es stellte sich heraus, daß diese Süßrahm-Butter teils zur Hälfte, teils darüber hinaus, teils sogar ganz aus Margarine bestand. Als die Behörde eingreifen wollte, war der eine Geschäftsteilhaber St. bereits über die holländische Grenze geflüchtet. Der andere wurde heute wegen Nahrungsmittelfälschung, Betrugs und Untreue zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Arbeiterbewegung.

* M.-Gladbach, 28. Febr. Die Weber der Firma C. Siepermann hielten am Samstagmittag eine Versammlung ab, in welcher sie mit dem Angebote der Firma, die angekündigte Lohnherabsetzung zurückzuziehen, sich einverstanden erklärten und die Kündigung zurückzunehmen beschlossen. Der drohende Ausstand ist dadurch vermieden worden.

*, Recklinghausen, 27. Febr. In dem Ausstand der Schachtarbeiter auf der bei Marl belegenen Zeche Brassert I/II wurde die von der Belegschaft gewählte Kommission bei dem Betriebsführer vorstellig, um mit diesem über die Forderungen der Bergarbeiter zu verhandeln. Der Betriebsführer lehnte es jedoch ab, mit Arbeitern zu verhandeln, welche nicht in Arbeit ständen. In einer Belegschaftsversammlung wurde nach einem Referat des Gewerkschaftssekretärs Baumann, worin dieser ausführte, daß unter den jetzigen Verhältnissen keine Aussicht auf Erfolg vorhanden sei, beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Auf Grund dieses Beschlusses soll die Kommission abermals mit dem Betriebsführer in Verhandlung treten. Der Streik ist also beigelegt.

Aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Bocholt für 1907

(1. April 1907 — 31. März 1908.)

III.

5. Bauwesen.

Die Baukommission hat in der Zeit vom 1. April 1907 bis dahin 1908 28 Sitzungen abgehalten. Nach dem Register über Veränderungen im Bestande der Gebäude ist für den gleichen Zeitraum die baupolizeiliche Erlaubnis erteilt worden zum Bau von 68 Wohnhäusern, darunter 56 Arbeiterwohnungen, 23 Reparatur- und Vergrößerungsbauten, 2 Fabrikneubauten, 4 Fabrik-An- bezw. Umbauten, 3 Schuppen, 1 Druckereigebäude, 1 Vereinshaus, 2 Werkstätten, 1 Schlachthalle, 1 Scheune, 1 Abort, 1 Remise, 2 Waschküchen, 2 Stallungen, 1 Volksschule, 1 Tankanlage, 1 Saalerweiterung. Von den Arbeiterwohnungen sind 41 von Bauunternehmern, 15 von Arbeitern selbst gebaut. Bei den Arbeiterhäusern wurde auf die schmuckere äußere Gestaltung der Façaden mehr Wert gelegt, wie die Bauten an der Feld- und Speerstraße beweisen. Das Verdienst gebührt hier dem Bocholter Bauverein. Das Bauamt leitet die Vorarbeiten für die Anlage einer Wasserleitung ein. Die Baukommission beschäftigte sich in mehreren Sitzungen mit der Aufstellung des Programms für den Bau eines neuen Armen- und Waisenhauses.

6. Schulwesen.

1. Das städtische Gymnasium. Im Berichtsjahre hatte das Gymnasium 276 Schüler, davon besuchten Sexta 46, Quinta 41, Quarta 36, Untertertia 30, Obertertia 43, Untersekunda 35, Obersekunda 15, Unterprima 15, Oberprima 15 Schüler. Davon waren 39 evangelischer, 218 katholischer Konfession und 19 jüdischen Glaubens. Von den Schülern waren 190 Einheimische, 84 Auswärtige und 2 Ausländer. Sämtliche 15 Oberprimaner erhielten das Reifezeugnis. In das Lehrerkollegium traten ein: Herr Oberlehrer Dr. Franke und als Stellvertreter für den vorläufig beurlaubten Herrn Oberlehrer Dr. Stork der Probekandidat Herr Dr. Brühl. Ausgeschieden ist Herr Oberlehrer Nostitz.

2. Die katholische höhere Mädchenschule besuchten Ende 1907 84 Schülerinnen, davon waren 75 katholischen, 2 evangelischen und 7 jüdischen Glaubens. In dem in dem Schulgebäude errichteten Ladnerinnenheim fanden 13 Ladengehülfinnen Aufnahme.

3. Die evangelische höhere Mädchenschule wurde besucht von 25 Schülerinnen, davon sind 19 evangelischen und 6 jüdischen Glaubens.

4. Die katholische Volksschule zerfällt in folgende Systeme und Halbsysteme:

a. Altstadt	besucht	von	481	Knaben	528	Mädchen
b. Habsburgerstr.	"	"	605	"	597	"
c. Herzogstr	"	"	394	"	376	"
d. Kurfürstenstr.	"	"	448	"	496	"
e. Münsterstr.	"	"	252	"	231	"
im ganzen		von	2180	Knaben	2228	Mädchen
gegen im Jahre 1906		"	2068	"	2089	"
also mehr			112	Knaben	139	Mädchen.

In den Schulen wirken 27 Lehrer, 37 Lehrerinnen. Neu eingetreten sind die Lehrer Bücker und Kamp sowie die Lehrerinnen Hölscher, Christians, Dwersteg, Berninghoff, Reuß und Vollmer. Ausgeschieden sind die Lehrer Hackemann, Burstedde, Vollmer, sowie die Lehrerinnen Kühle, Waldmann und Welleedick. Auf dem Flöcken am Mühlenwege ist eine neue 14klassige Schule nach den Plänen des Bauamts erbaut. Die Schule wird mit Einrichtung ungefähr 135 000 M. kosten. Bis Herbst 1908 werden voraussichtlich 6 Klassen in Benutzung genommen. Die Schule ist mit den neuesten Einrichtungen versehen. Sie hat Zentral-Dampfheizung und enthält im Keller Bade- und Brausevorrichtungen. Im Dachgeschoß liegt eine geräumige Turnhalle. Breite Flure dienen für die Bewegung der Schulkinder bei schlechtem Wetter. Die Schule entspricht jeglichen Anforderungen moderner Hygiene. Die Schule in der Herzogstraße ist mit einer Zentral-Dampfheizung versehen. Die Kosten betrugen 6452 M.

5. Die evangelische Schule wurde von 212 Knaben und 203 Mädchen besucht. In der Schule wirken 5 Lehrer und 2 Lehrerinnen. Ausgeschieden ist infolge Pensionierung der Hauptlehrer Botterbusch, ferner durch Versetzung die Lehrerin Kruse und Lehrer Uebbing. Neu eingetreten sind die Lehrer Rhode und Nölle, sowie die Lehrerin Stoppenbrink. Die Schaffung einer neuen Klasse und die Umwandlung der Hauptlehrerstelle in eine Rektorenstelle wurde beschlossen. Für die neue Klasse sowie die zurzeit auf dem Schoneberg untergebrachte Klasse soll durch Umbau der in der Schule befindlichen Hauptlehrerwohnung Platz geschaffen werden.

Die gesamten Ausgaben für die katholischen und evangelischen Volksschulen betrugen 1907 214379,24 M.; es entfallen demnach auf jedes Schulkind 44,45 M.

6. Die israelitische Schule erhält aus städtischen Mitteln einen jährlichen Zuschuß von 1750 M. Sie wurde von 11 Knaben und 12 Mädchen besucht. Den Unterricht erteilt der Lehrer Nußbaum.

Provinzielle Nachrichten.

][Anholt, 28 Febr. Die heutige sehr gut besuchte Versammlung der Landwirte von Anholt und Umgegend wurde durch den Herrn Landrat Grafen von Spee gegen 1/2 6 Uhr eröffnet. Nach einigen Begrüßungsworten erteilte er dem Herrn Professor Dr. Börner von der landw. Versuchsstation in Münster das Wort zu einem Vortrage über Düngung im allgemeinen, insbesondere über Stickstoff, Kali und Phosphorsäure. Der sehr instruktive Vortrag, in dem die Landwirte über die verschiedenen Arten der Düngmittel und ihre richtige Anwendung belehrt wurden, zeigte allen Zuhörern, daß sie bei Anwendung des Kunstdüngers sehr vorsichtig sein müssen, wenn Kosten und Mühen sich lohnen sollen. Die anschließende Diskussion war wegen der vorgerückten Zeit leider nur von kurzer Dauer. Gegen 7 Uhr wurde die Versammlung vom Herrn Landrat mit einem Hoch auf die Landwirtschaft geschlossen.

* Münster, 27. Febr. Die Universität Münster ernannte den Volksschullehrer Herrn Lemmermann in Bremen, eine Autorität auf dem Gebiet der Algenforschung, zum Ehrendoktor.

* Hamm, 27. Febr. Gegenüber Gerüchten, auf der Zeche Radbod seien schon Leichen gefunden worden, ist festzustellen, daß in den letzten Tagen vier Pferdekadaver in verstümmeltem Zustande zutage gefördert worden sind. Zu Leichen wird man erst gegen die Mitte der nächsten Woche nach der Freilegung der Bruchstrecke gelangen. Der Wasserspiegel ist jetzt 2 Met. unter die zweite Sohle gebracht.

* Hamm i. W., 27. Febr. Von den Anlagen der Westfälischen Drahtindustrie ist die Küferei in der vergangenen Nacht vollständig abgebrannt, während die anderen Gebäude und sonstigen Betriebe unversehrt geblieben sind. Das Feuer ist inzwischen vollständig gelöscht worden.

* Hamm, 28. Febr. Die Kronprinzenspende für die Hinterbliebenen des Grubenunglücks auf Zeche „Radbod" im Betrage von 300 000 Mark ist gestern bei der hiesigen städtischen Sparkasse eingetroffen. Die Verteilung der Spende erfolgt bekanntlich durch den Vorstand des Bochumer Knappschaftsvereins unter Zuziehung von Vertretern des Arbeiterausschusses der Zeche „Radbod."

* Dortmund, 27. Febr. Am hellen Tage wurde in der Wirtschaft Ophoff, Märkischestraße auf ein am Büffett stehendes Mädchen ein räuberischer Ueberfall ausgeführt. Gegen 11 Uhr erschienen drei unbekannte Männer und verlangten Schnaps. Bei dieser Gelegenheit griffen sie das Mädchen an und warfen es mit Wucht gegen einen Tisch, wo es ohnmächtig zusammenbrach. Die Eindringlinge raubten sodann das in der Kasse befindliche Geld und verschwanden.

* Rees, 27. Febr. Im künftigen Etatsjahre wird in unserer Stadt eine Steuererhöhung von 25 Proz. eintreten; an Einkommensteuer wurden bislang 150 Proz., und an Grund- und Gebäudesteuer 200 Proz. erhoben. Das städtische Gaswerk erhöhte den Gaspreis um 1 Pfg. das Kubikmeter. Ferner bewilligten die Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung je eine Anleihe für die Errichtung von Arbeiterwohnungen und die Regulierung des sog. Reeserbruches.

* Oberhausen, 28. Febr. Eine Bluttat wurde in der vergangenen Nacht im benachbarten Sterkrade verübt. In einer dortigen Wirtschaft trafen die Bergleute Michial Marcikowski und Peter Berg zusammen, und es entstand ein Wortwechsel. Später kamen die beiden auf der Straße noch einmal zusammen, wobei M. den B. zu Boden warf und ihm einen Messerstich in die rechte Halsseite beibrachte. Der Schwerverletzte starb bald darauf. Der Täter wurde verhaftet.

* Duisburg, 1. März. Der Bahnsteigschaffner Matthias Mäns aus Friemersheim kam gestern morgen beim Abspringen vom Zuge so unglücklich zu Fall, daß ihm ein Bein und ein Arm abgefahren wurde. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er sofort verstarb.

* Köln, 27. Febr. In Gegenwart des Oberpräsidenten Frhr. von Schorlemer als Vertreter der Königl. Staatsregierung und des Oberbürgermeisters wurde heute vormittag um 11½ Uhr das in dem neuen Gebäude der Handelshochschule am Ubierring untergebrachte städtische Museum für Handel und Industrie durch einen Festakt in der Aula der Handelshochschule eröffnet. Das Museum hat den Zweck, den Kaufmann in die Technik des Handels und der Industrie einzuführen.

Aus Nah und Fern.

— Straßburg, 27. Febr. Vor einiger Zeit erschien ein Inserat folgenden Inhalts in verschiedenen Zeitungen: Kind von sehr hoher Herkunft ist unter Diskretion an Kindesstatt gegen einmalige Abfindung von 10000 M. an

---

wenn sie Gefahr lief, ihren Plan, den sie in nächster Zeit zur Ausführung bringen wollte, durch dieses Mädchen durchkreuzt zu sehen. Ja, sie war eine kluge Frau, die vorsichtig handeln mußte, wenn ihr innerster Wunsch in Erfüllung gehen sollte: Regina mußte Gräfin von Holtzendorf werden! Sie verhehlte sich nicht, daß die blendende Schönheit des jungen Mädchens jedes Männerherz fesseln mußte, Graf Dietrich würde sicherlich keine Ausnahme machen.

Fortsetzung folgt.

eute oder Witwe abzugeben. Anfragen mit Rückporto an Th. Karp, Straßburg-Neudorf (Elsaß). Auf dem Schwindel ist eine Anzahl Bewerber hereingefallen. Die Polizei nahm sich der Sache an. Bei Haussuchung fand sie zwei große, mit Briefen gefüllte Säcke, die zum Teil mit Vermittelungsgeldern von 5 bis 12 M. eingegangen waren. Karp ist geständig das Inserat erlassen zu haben, um Geld zu erhalten.

— Leipzig, 26 Febr. Die wegen Verbrechens gegen das keimende Leben verurteilte Tischlerehefrau Lohmann ist jetzt in das Zuchthaus zu Waldheim übergeführt worden, wo sie die ihr zudiktierte sechsjährige Zuchthausstrafe abzusitzen hat. In letzter Stunde hat sie gestern vor dem Staatsanwalt Dr. Kunze ein offenes Geständnis abgelegt, das sich mit den Angaben ihres Mannes vollständig deckt. Danach ist das Dienstmädchen Emma Heine am Nachmittag bei Vornahme der Manipulation verstorben und in den Keller gebracht worden. Am Abend ist die Leiche wieder heraufgeholt und zerstückelt worden. Den Kopf haben die Lohmanns, um die Spuren zu verwischen, im Ofen verbrannt, während sie die übrigen Leichenteile in die Pleiße versenkten, wo sie am andern Morgen von Ratsarbeitern gefunden wurden. Während der Schwurgerichtsverhandlung hatte die Lohmann ihr Verbrechen auf's hartnäckigste abgeleugnet.

— Heiligenstadt, 28 Febr. Ein hiesiger junger Kaufmann, der vor etwa vier Monaten infolge eines Nervenschlags die Sprache verloren hatte und deshalb vom Militär entlassen werden mußte, bekam nach starkem Lachreiz plötzlich das Sprachvermögen wieder.

* Heidelberg, 26 Febr. In der vergangenen Nacht wurde in die hiesige katholische St. Bonifatiuskirche eingebrochen. Sämtliche Meßkelche und sonstige wertvolle Geräte wurden geraubt.

* Darmstadt, 27. Febr. Beim Rodeln sind 5 Artilleristoffiziere des Regiments Nr. 25 verunglückt, Einer von ihnen, der Leutnant von Trott zu Solz, starb sofort, ein anderer ist tödlich, die übrigen sind schwer verletzt.

— Dresden, 28 Febr. Der König begnadigte das zum Tode verurteilte Dienstmädchen Helm zu lebenslänglichem Zuchthaus. Das Dienstmädchen hatte seinerzeit mit einer Freundin ihr uneheliches Kind umgebracht.

— Marseille, 28. Febr. Gestern abend wurde der der Compagnie Transatlantique gehörige, von Algier kommende Postdampfer Ville d'Alger von dem Dampfer Orleannais auf der Reede angefahren; er erlitt schwere Beschädigungen, doch konnte er noch den Hafen erreichen und sämtliche Fahrgäste, mehr als hundert an der Zahl, sowie die 72 Köpfe zählende Mannschaft an Land setzen. Sodann sank das Schiff vollständig.

— Konstantinopel, 27. Febr. Eine Depesche aus Siwas meldet, daß gestern dort ein Erdbeben verspürt worden ist. In vielen Dörfern wurde sehr großer Schaden angerichtet. Aus derselben Gegend ist schon am 24 Februar, wie wir vor kurzem berichtet haben, ein starkes Erdbeben gemeldet worden, das besonders in Kotsch Hisar schweren Schaden angerichtet und an 40 Menschen getötet hat. [Wenn das neuerliche Telegramm keine Doppelmeldung ist, dann hätte sich das Erdbeben in der Gegend von Siwas wiederholt]

— San Franzisko, 26. Febr. Auf einem Balle ist ein aufsehenerregender Diebstahl ausgeführt worden. Jennis Crocker, die Tochter eines Bankiers von San Franzisko, ist bei einer Festlichkeit ihres Hilfsschmuckes, der einen Wert von ungefähr 200 000 Mk. repräsentierte, beraubt worden. Bis jetzt sind alle Nachforschungen nach dem Täter, sowie nach dem Verbleib des ostbaren Schmucks ohne Erfolg geblieben.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 2. März.

*— **Der März** war bei den alten Römern der erste Monat des Jahres und dem Kriegsgotte Mars geweiht Unsere germanischen Vorfahren nannten ihn Thormonat zu Ehren des Donner- und Frühlingsgottes Donar oder Thor, der mit seinem glühenden Hammer die Sturm-, Hagel- und Reifriesen, in welchem sich die Wintermächte verkörpert waren, aus dem Lande trieb. Im Kalender Karls des Großen hieß er Lengtzinmanots, weil in ihm die Tage längezen, d. h. länger werden, woraus der Name Lenz entstanden ist. Auch heute noch wird der März Lenz- oder Frühlingsmonat genannt. Wohl kein Monat des Jahres wird von den Menschen mit solchem Frohgefühl begrüßt wie der März, bringt er uns doch ein köstliches Geschenk, dessen Wert wir nach den kalten und trüben Tagen des Winters doppelt zu schätzen wissen, den Lenz. Nach den alten Bauernregeln muß im März Trockenheit herrschen, wenn das Jahr ein segensreiches sein soll; denn: Im Märzen kalt und Sonnenschein, wird eine gute Ernte sein. Dagegen Märzenregen bringt keinen Segen, deshalb feuchter März ist des Bauern Schmerz. Viel Wind im März soll einen schönen Mai, viel Nebel aber zahlreiche Gewitter während des Sommers in Aussicht stellen.

\# **Turnverein Bocholt.** Die Männer- und Frauenabteilung des Turnvereins Bocholt e. V. unternahm am vergangenen Sonntag seinen ersten diesjährigen Turnmarsch, welcher die stattliche Anzahl von 65 Personen, muntere Turnerlieder singend, durch den schönen Donhauser Wald über Mussum, Lotkum nach Dingden führte. Dort mundete nach 2½ stündigen Marsche, der unterwegs noch durch ein Turnspiel unterbrochen worden war, der im Restaurant Kösters gebotene Kaffee mit Stuten und westfälischen Schinken ganz vorzüglich, sodaß nach einstündigem Aufenthalte die muntere Schar wohlgestärkt den Heimweg antreten konnte, um nach 1½stündigen Marsche wieder in Bocholt einzutreffen. Es waren wirklich schöne Stunden in echt turnerischem Geiste verlebt.

)(**Der Verein zum Schutz für Handel und Gewerbe e. V. Bocholt** hielt am vergangenen Freitag, den 26 Februar, abends 9 Uhr im Hotel zur Post seine ordentliche Generalversammlung ab, die recht gut besucht war. Einleitend stattete der Herr Vorsitzende einen umfassenden Jahresbericht, der reiche Anregung zur weiteren Förderung der Vereinsbestrebungen bot, ab. Der Kassierer legte sodann die Vereinsbilanz vor abschließend mit einem Barguthaben von M. 105 43. Nach Prüfung des Rechnungsabschlusses wurde der Vorstand neu gewählt. Als Prämien für die besten Schüler der kaufm. Fortbildungsschule wurden M. 20 und für die der gewerblichen Fortbildungsschule M. 10 aus der Vereinskasse bewilligt. Die sich so gut bewährte schwarze Liste wurde an die neuen Mitglieder verteilt. Diese Liste soll noch im Laufe dieses Monats durch Neuaufnahme weiterer böswilliger und fauler Zahler einen Nachtrag erhalten. Zu der am 5 März in Elberfeld stattfindenden General-Versammlung des Detaillisten-Verbandes von Rheinland und Westfalen werden 2 Mitglieder als Vertreter entsandt. Zum Schluß der Versammlung fand Ballotage neuer Mitglieder statt.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Heute nachmittag 6 Uhr findet eine Stadtverordnetensitzung statt. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung weist folgende Punkte auf: 1. Etat des städtischen Gaswerks für 1909 2. Etat der kathol. und evangel. Schulen für 1909. 3. Anstellung von Lehrkräften. 4 Deckung der Kosten der Granulose-Bekämpfung. 5. Verschiedene Baugesuche.

)(**Marktbericht:** Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden bezahlt für: Butter (½ Kl.) 1,10 Mk., Eier 1 Dtzd. 90 Pf., Kartoffeln (5 l) rote 36 Pf., 100 Pfd. 3 80 Mk., weiße Kartoffeln (5 l) 35 Pf., 100 Pfd. 3,40 Mk., Rotkohl 1 Stück 50 Pf., Weißkohl 1 Stück 40 Pf., Grünkohl (Mus) 3 St. 15 Pf., Blumenkohl 1 Stück 40 Pf., Gelbe Burzeln 1 Pfd. 5 Pf., Rote Wurzeln 1 Pfd. 5 Pfg., Wirsing 40 Pf., Schwarzwurzel 1½ Pfd. 20 Pf., Aepfel 1 Pfd. 30 u. 40 Pf. Handel schlapp.

Allerlei.

— **Der galante Staatsanwalt.** Aus Paris wird der „Frankf. Ztg." folgendes artige Geschichten erzählt: Auf Grund einer anonymen Anzeige war es zur Kenntnis der hiesigen Staatsanwaltschaft gekommen, daß eine Frau Frau Chaunot das Datum ihres Geburtszeugnisses 1861 in 1874 abgeändert hatte, um ihrem zukünftigen Gatten etwas jünger zu erscheinen. Die Staatsanwaltschaft hätte die eitle Dame wegen Fälschung eines amtlichen Schriftstückes vor das Schwurgericht verweisen können, zitierte sie aber nur vor das Zuchtpolizeigericht, um von Amtswegen die Richtigstellung des Geburtszeugnisses anordnen zu können. Die einzige allerdings harte Strafe für Frau Chauvot bestand darin, daß sie vor Gericht ihr richtiges Alter gut und vornehmlich angeben mußte.

— **Bureau für vertieftes Familienleben.** Was für gemütsmatte Geschäftsleute unser deutsches Volk unter sich hat, die seinen geheimsten Gedanken Ausdruck verleihen (und so herzig), beweist folgendes vom Kunstwart veröffentlichte Zirkular: „Sehr geehrte Frau! Gestatten Sie uns, Ihnen die herzlichsten Glückwünsche zu dem freudigen Ereignisse in Ihrer Familie zu übersenden. Wir haben aus ähnlichem Anlasse eine hochfeine echt goldene Brosche mit echter Perle und Steinen anfertigen lassen, welche auf der Rückseite die Inschrift trägt: „Zur Erinnerung an mein Jüngstes". Wir senden Ihnen dieses hübsche Schmuckstück gerne frei zur Ansicht zu, stellen nur die Bedingung, es unfrankiert zurückzusenden, wenn dasselbe nicht Ihren Beifall findet. Diese Brosche, deren Wert über 16 Mk. beträgt, liefern wir im Interesse unserer Bestrebungen zu etwa ¾ des reellen Werts. Diese Brosche wird auf unsere Anregung in den feinsten Kreisen getragen. Hochachtungsvoll Direktor Otto Reckentin, Bureau zur Vertiefung des Familienlebens, Berlin SW., Charlottenstraße 97." Das Bureau scheint uns einem wirklichen Bedürfnisse abzuhelfen.

— **Geerbt.** Vor 55 Jahren verließ in England ein armer Arbeiter seine junge, in Northampton lebende Frau und sein kleines Töchterchen. Der arme Arbeiter, Samuel Roebuck, wurde in Amerika einer der größten Drahtfabrikanten der Welt und Millionär. Seine Familie in England schien er vergessen zu haben. Er ist jetzt gestorben, und seine Tochter, die in Northampton ihr Leben durch das Halten eines kleinen Kramladens fristete, wobei ihre Söhne ihr als Straßenverkäufer halfen, erhielt die Nachricht, daß sie 500 000 Pfd. Sterling geerbt habe. Die alte Frau erklärte, daß das Glück für sie etwas zu spät komme. Sie werde sich etwas mehr Ruhe gönnen, aber ihren Laden beibehalten. Ihr Geschäft ging infolge der Nachricht von der Erbschaft in den letzten Tagen vorzüglich. Jeder Mensch in Northampton schien den Wunsch zu haben, von der Erbin eines so großen Vermögens bedient zu werden, und der Laden der Mrs. Bird wurde von morgens bis abends nicht leer.

— **Der leutselige Herr Bürgermeister.** Aus Thüringen wird der „Frankf. Ztg." folgendes heitere Geschichtchen erzählt: „War da in einem kleinen Städtchen einigen Mitgliedern des freiwilligen Feuerwehrkorps, die sich durch lange Dienstzeit und opferwillige Tätigkeit für die Sicherheit ihrer Mitbürger ausgezeichnet hatten, vom Landesherrn das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Da der Bürgermeister, der die Auszeichnung vornehmen sollte, mit Recht befürchtete, daß sich einige andere, die diesmal nicht bedacht worden waren, zurückgesetzt fühlen würden, beschloß er, auf eigene Faust diesem Uebelstande, der Zwist und Neid in die Feuerwehrmannschaft eindringen lassen würde, abzuhelfen. Ein Klempnermeister in einer benachbarten Stadt mußte einige Orden anfertigen, die dem wirklichen Ehrenzeichen außerordentlich ähnlich sahen, und — alle waren zufrieden ob der ihnen bei dem letzten Feuerwehrfest zu teil gewordenen Auszeichnung. Doch alsbald erfuhr man im Ministerium das eigenmächtige Vorgehen des leutseligen Stadtoberhauptes, und der Landrat des Kreises belehrte den klugen Bürgermeister schleunigst über den Unterschied zwischen den Befugnissen eines Landesherrn und denen eines Gemeindevorstehers. Immerhin soll die „Nase von oben" nicht allzu schlimm geworden; man weiß eben auch bei uns in Deutschland diplomatische Fähigkeiten manchmal zu schätzen.

Neueste Nachrichten.

*) Berlin, 1. März. (Telegr.) Die Subkommission der Finanzkommission des deutschen Reichstages ist zu einer Verständigung zur Besteuerung des Besitzes gelangt. Es verlautet, daß auch eine mäßige Besteuerung des Erbes der Kinder vorgesehen sei.

h Berlin, 1. März. Das Abgeordnetenhaus ist heute nicht in die Beratung der Wohnungsgeldzuschußvorlage eingetreten, da die Fraktionen angesichts der zahlreichen neuen Anträge erklärten, zur Beschlußfassung einer nochmaligen Kommissionsberatung zu bedürfen. Die Vorlage wurde daher wieder an die Kommission zurückverwiesen.

h Berlin, 1. März. (Telegr.) Anläßlich der Jahrhundertfeier des preuß. Kriegsministeriums verlieh der Kaiser dem Kriegsminister v. Einen den Schwarzen-Adlerorden und schenkte dem Ministerium sein Bild.

* Chemnitz, 1. März. Heute früh um 3 Uhr erfolgten hier 7 stärkere Erdstöße.

* München, 1. März. In Grafing wurde am Samstag die Witwe Anna Obermayr im Bette ermordet aufgefunden. Der Täter, welcher die Wohnung durchwühlt hat, ist unbekannt.

* Paris 1. März. Das Pariser Journal berichtet aus Madrid, daß nach Blättermeldungen aus Tanger Muley Hafid bei den Verhandlungen mit dem französischen Gesandten Regnault die Zurückziehung der französischen und der spanischen Truppen aus Casablanca gefordert habe. Regnault habe erklärt, daß die Besetzung Casablancas bis auf weiteres notwendig sei, worauf Muley Hafid gegen die Verletzung der Algeciras-Akte Einspruch erhoben habe.

* Paris, 1. März. Aus Oran wird gemeldet, daß vier deutsche Fremdenlegionäre der Besatzung von Buanane desertierten und sich auf marokkanisches Gebiet flüchteten. Einer derselben wurde von einem marokkanischen Stamm gefangen genommen und getötet. Das Schicksal der drei anderen ist unbekannt.

Die Buchdruckerei

[redacted]

von

J. & A. Temming, Bocholt,

Nordstraße 21/23,

empfiehlt sich zur eleganten Anfertigung von

Drucksachen aller Art

in Schwarz- u. Farbendruck

bei schnellster Lieferung und billigster Berechnung.

Rechnungs-Formulare, Quittungs-Formulare, Wechsel-Formulare, Kataloge, Preis-Kourante, Avise, Postkarten, Briefbogen, Zirculaire, Mitteilungen, Kouverts, Etiquettes, Programme, Zeitungs-Beilagen, Plakate, Statutenbücher, Tabellen, Visitenkarten, Glückwunschkarten, Verlobungs-Anzeigen, Vermählungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Hochzeits-Lieder, Hochzeits-Zeitungen, Trauerbriefe, Trauerkarten, Totenzettel ꝛc. ꝛc.

Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier- und Schreibmaterialienhandlung.

[redacted]

Buchbinderei.

Annoncen-Expedition.

Annoncen-Vermittelung zu Originalpreisen.

Knorr's Reismehl

Als Zusatz zur Milch eine ergiebige, leicht verdauliche Kindernahrung und zugleich ein bewährter Zusatz zu Puddings und feinen Backwaren.

Nähre mit „Knorr".

Wäschenäherei, Handstickerei und Damenschneiderei

wird korrekt ausgeführt. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Zwei neue

Schreibmaschinen

(sichtbare Schrift) werden preiswert abgegeben.

Osterstraße 58.

? Immer u. immer wieder braucht man bei **Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit** das natürlichste, billigste, überall eingef. **Haarwasser**

Wendelsteiner **Hänsner's Brennessel-Spiritus**

à Flasche 75 Pf., 1,50 u. 3 Mk.

Allein echt mit **„Wendelsteiner" Kirchen".**

Alpina-Seife à Mk. 0,50, Alpina-Milch à Mk. 1,50, Brennessel-Haaröl Mk. 0,50, Pomade à Mk. 1,—, Alpenblumensommersprossen-Crême Mk. 2,—.

Nachahmungen sind **schleunigst** zurückzuweisen!

In Apotheken, Drogerien, und Parfümerien. Kaiser-Drogerie **Geschwister Höpfner, Gebr. Steiner,** Apoth **W. Reygers,** Apoth. **M. Köhlau.**

Heute eintreffend:

Prima garantiert frostfreie

Speisekartoffeln.

Fritz Blömker.

Auf der Freibank

ist Mittwoch, den 3 ds. Mts., von 10 Uhr vormittags und von 2 Uhr nachmittags ab, rohes Rindfleisch zu haben. 400 Pfund.

Eine fast neue

Strickmaschine

billig zu verkaufen. Unterricht wird erteilt. Osterstr. 58.

Ratten,

Mäuse vernichtet radikal **Ackerlon.** a Pak. 50 Pf. **Gebr. Steiner,** Drog.

Bekanntmachung.

Liste

des Militär-Brieftauben-Vereins-Kurier, hier.

Des Mitgliedes Vor- und Zuname — Stand und Gewerbe — Wohnung	Zahl der Militär-brieftauben	Lage des Tauben-schlages
1. Waterkamp Ph., Postbote, Rebenstraße 47	24	Boden
2. Stahl Joh., Webermeister, Abrahamschoß	10	dito
3. Winter Bernh., Weber, Hemdenerweg 751/m	13	dito
4 Kleinpaß Bernh., Gärtner, Lowick	16	Anbau
5. Kiwitz Joh., Packer, Südmauerstraße	8	dito
6. Jansen Wilh., Weber, Westend	16	dito
7. Ebbers Heinrich, Weber, Schwanenstraße	18	Boden
8. Hünting Joh., Weber, Viktoriastraße	12	dito
9. Klöpper Joh., Weber, Prinz Heinrichstraße	10	dito
10. Terstegge Joseph, Wirt, Navardistraße	8	dito

Liste

des Brieftauben-Liebhaber-Vereins „Heimkehr"

1. Annas Wilh., Oberleitungsaufseher, Römerstraße	24	Anbau
2. vom Schemm Heinr., Commis, Nordwall 693	22	Taubenschlag
3. Gimpel Karl, Spulmeister, Dingdener-Chaussee	20	Wohnhaus
4. Gimpel Felix, Obermeister	9	dito
5. Mersch Joh., Weber, Urbachshäuser	17	Anbau
6. Laumen Peter, Rauhmeister, Bahnhofstraße	10	Wohnhaus
7. Schumacher Jakob, Passierer, Schwabenstraße	9	Anbau
8. Pistel Adolf, Malermeister, Feldstraße	8	Wohnhaus
9. Tellers Heinr., Spinnmeister, Kaiserstraße	14	Wohnhaus
10. Lohscheller Heinr., Arbeiter, Sachsenstraße	8	dito
11. Schmeink Weber, Feldmark	10	Anbau
12. Honekamp Th., berufslos, Habsburgerstraße	7	Wohnhaus
13. Tielemann Heinr., Weber, Feldstraße	10	Wohnhaus
14. Rademaker Gottfr., Kaufmann, Friesenstraße	14	Anbau
15. Schroer Wilh, Weber, Hochfeld	10	dito
16. Hülskamp Otto, berufslos, Kaiserstraße	10	dito
17. Westerhoff, Kaufmann, dito	4	Wohnhaus
18. Spandern Alois, Schreiner, Schwanenstraße	10	dito
19. Capelle Bernh, Weber, Werther-Chaussee	13	dito

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit in Gemäßheit des § 3 des Gesetzes betreffend den Schutz der Brieftauben und des Brieftaubenverkehrs vom 28. Mai 1894 zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Bocholt, den 26. Januar 1909.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Wesemann.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisch. **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein **echte**

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul. à Stck. 50 Pfg. bei

Geschw. Hoepfner, Drog., In Rhede bei Apoth. **Starting.**

Vermisst

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von **Steckenpferd-Teerschwefel Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. Schutzmarke „Steckenpferd". Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts ꝛc. à St. 50 Pf. bei **Geschw. Höpfner,** Drog.

Am Dienstag nachmittag 3 Uhr ist beim Getreidehändler **Theod. Quartier** in **Holtwick** von e. schweren Kuh

Fleisch



per Pfd. zu 58 Pfg zu haben.

Rosshaar

mit Brut vernichtet radikal Rademachers **Goldgelst.** Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Flasche 50 Pfg. bei **Geschw. Höpfner,** Drog.



Todes-Anzeige.

Gestern abend 11 Uhr verschied nach mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, mein treuer Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johann Worms

im Alter von 38 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für den teuren Verstorbenen bittet

Bocholt, den 1. März 1909

namens der trauernden Hinterbliebenen:
Maria Worms
geb. Kösches.

Die feierlichen Exequien finden am Donnerstag, dem 4. März, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche statt und daran anschließend die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wo u hiermit frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besonde e Einladung erhalten haben, so wolle man diese Anzeige a s solche betrachten.



Nachruf.

Gestern abend 11 Uhr starb unser

Obermeister

Herr Johann Worms.

Der Verstorbene war ein aussergewöhnlich biederer Charakter, ein ausserordentlich fleissiger, tüchtiger, braver Beamter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

BOCHOLT, den 1. März 1909.

Firma August Fischer.



Nachruf.

Gestern abend 11 Uhr verschied nach schwerem Leiden unser verehrter

Obermeister

Herr Johann Worms.

Derselbe war uns durch sein biederes, rechtschaffenes Wesen ein treuer Vorgesetzter. Möge der gütige Gott sein Wirken mit ewigem Lohn vergelten.

Uns aber wird sein Andenken unauslöschlich bleiben.

BOCHOLT, den 1. März 1909.

Gewidmet von den Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma Aug Fischer.

Bei Blutarmut, Bleichsucht

haben sich seit über 45 Jahren **Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat"** glänzend bewährt. Tausende von Anerkennungsschreiben. Preis der Schachtel Mk. 1.50; in jeder Apotheke zu haben.
Eisen 0,085 g, Kohlehyd. 0,1 g, Pflanzenextr. 0,1 g, arab. Gummi 0,05 g.
Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat", Reichenbach i. V.

Dienstmädchen

für sofort oder später gesucht
Frau Postsekretär Isfort.
Südwall 5.

Ein braves

Dienstmädchen

in einer Haushaltung von 4 Personen zum 1 Mai d. J. gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein braves

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. Mai d. Js gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein in der Hausarbeit erfahrenes, propres

Zweitmädchen

zum 1. April gesucht.
Frau M. Braunschweig,
Bahnhofstraße 3

Betriebsschreiber

mit guter Handschrift gesucht.
Hesselbein & Reygers.

Große chem. Fabrik sucht für alle Städte Rheinlands und Westfalens

rührige Vertreter

zum Vertriebe eines leicht verkäuflichen, konkurrenzl. Desinfektionsmittels, bei sämtl. Behörden und fast allen Gewerben benötigt. Gefl. Off. m. Ref. u. **Df C 597** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Für den Verkauf unseres gutgehenden Gebrauchsartikels suchen wir einen fleißigen und strebsamen

Mann,

welcher Verkaufstalent besitzt. Derselbe hätte auch da Inkasso mit zu besorgen. Angenehme und gute Stellung — Etwas Kaution erforderlich. Offerten u. **E 8509** an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger

Maurer

gesucht.
Gerh. Diestegge Dingden.

Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, das

Kupferschmiede- und Klempnerhandwerk

gründlich zu erlernen, zu Ostern in die Lehre gesucht.
Näh. bei **Wwe. H. Jakobs,** Dingerloer Chaussee.

Ein Anstreicher-Gehülfe auf dauernde Arbeit sofort sowie

ein Lehrling

jetzt oder zu Ostern unter günstigen Bedingungen gesucht von
Otto Week,
Anstreichermeister, Isselburg
NB. Anmeldungen nimmt auch entgegen **Robert Week,** Bocholt, Wernerstraße

Tüchtiger Gehülfe

(Kupferschmied und Klempner)
bei hohem Lohn u. dauernder Stellung gesucht.
Karl Schwung.

Ein junger Mann

sucht für 2 bis 3 Tage in der Woche Arbeit.
Adressen abzugeben in der Exped. d. Bl.

Wohnhaus

mit Garten u. Lagerraum ganz oder geteilt, zu vermieten oder zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Arbeiterwohnung

inmitten der Stadt **zu vermieten.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne

Oberwohnung

von 4 Räumen ist zum 1. April billigst **zu vermieten.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu April

Zimmer

mit Pension gesucht.
Offerten unter **W. N. 25** an die Expedition d. Bl.

In einem guten, bürgerlichen Privathause sind mehrere

möblierte Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.
Offerten unter **„Nr. 109"** an die

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt Koop zu Bocholt hat namens der Wwe. Albert Ketteler, Johanna geb. Sterneberg, Inhaberin der Firma A. Ketter & Söhne zu Bocholt, das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Eigentümers des im Grundbuche von Bocholt Band 20 Blatt 64 auf den Namen der Anna Maria Katharina Elisabeth Enting zu Bocholt eingetragenen Grundstücks Flur 4 Nr. 84 der Gemeinde Bocholt gemäß § 927 B. G.-B. beantragt.

Der bisherige Eigentümer des Grundstücks wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

5. Mai 1909, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Nordstraße Nr 63, Eingang Neuplatz, anberaumten Aufgebotstermine sein Recht anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung erfolgen wird.

Bocholt, den 25. Februar 1909.

Königliches Amtsgericht.

Herrn Alb. Flügge!

(Auszug) Kann Ihnen mitteilen, dass meine Frau sich augenblicklich der besten Gesundheit erfreut. Wie Ihnen noch erinnerlich sein wird, war es zu Anfang September vor. Js., wo meine Frau an Magen- und Leberleiden schon längere Zeit gelitten, das Leiden sich von Tag zu Tag verschlimmerte, bis sie zuletzt ganz geschwächt, wir uns entschlossen, Ihre Hülfe in Anspruch zu nehmen. Das hat uns nicht gereut, denn schon gleich im Anfang wurde es zusehends besser, so dass meine Frau schon nach ein paar Monaten wieder völlig hergestellt war, und ich Ihnen jetzt zugleich im Namen meiner Frau aufrichtig meinen besten Dank abstatten kann.

Borghees bei Emmerich, den 16. Januar 1909.
Heinr. Kellerwald.

In **Bocholt, Kreuzstr. 11,** bin ich jeden **Donnerstag** von 4–7¼ Uhr zu sprechen.
A. Flügge, Wesel. — Telephon 350.

EMPFEHLUNG.

Empfehle einen Posten reinwollener Kleiderstoff-Reste sowie einen Posten Anzugstoff-Reste.

Bernh. Pollmann,
Reste-Partiewarenhandlung, Langenbergstr. Nr. 9

Neu! Neu!

Soeben erschienen:

Gott segne die Arbeit!

Lehr- und Gebetbuch für katholische Männer und Arbeiter. Von Monsignore C. Forschner, Päpstl. Hausprälat, Pfarrer und Diözesanpräses der kathol. Männer- und Arbeiter-Vereine der Diözese Mainz. 480 S., 78 : 124 mm. Eleg. geb. Mk. 1,— und teurer.

Das Gebet der christlichen Jungfrau!

Ein Lehr- und Andachtsbuch. Bearbeitet von P. Martinus, Apostol. Missionar des Franziskanerordens. 464 S., 78 : 124 mm. Eleg. geb. Mk. 1,65 und teurer.

Das Liebesmahl des Herrn!

Gebetbuch zur Verehrung der hl. Eucharistie mit zahlreichen Kommunionandachten für Welt- und Ordensleute. Von Ludwig Soengen, S. J. 638 S., 86 : 137 mm. Elegant geb. Mk. 1,75 und teurer.

Butzon & Bercker, Kevelaer,
Verleger des hl. apostolischen Stuhles.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Postscheckverkehr.

Wir empfehlen

Postscheck-Einnahme- und Ausgabebücher
im Preise von 4, 5 und 6 M.

und halten dieselben stets auf Lager.

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Ersatz für den Trauerkranz.

Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren

Konst. Terstegge, Jos. Neyenhaus und Alois Valk

in 2 verschiedenen Größen zu den Preisen von Mk 1.— und Mk. 2.—

Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Evangel. Arbeiter-Verein.



Unser Mitglied

Gottfried Weidmann

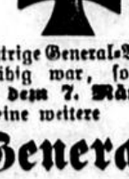
ist gestorben. Zur Beerdigung treten die Mitglieder Mittwoch nachmittag ¼ vor 2 Uhr am St. Agnes-Hospital an.

Der Vorstand.

Christliches Gewerkschaftskartell Bocholt.

Heute abend **Unterrichtskursus.**
Thema:
Arbeitslosenfrage.

Kaiser Wilhelm-Krieger-Verein.



Da die gestrige General-Versammlung beschlußunfähig war, so findet am **Sonntag, dem 7. März, abends 3½ Uhr,** eine weitere

General-Versammlung

mit derselben Tagesordnung im Vereinslokale statt.

Gemäß § 30 Abs. 2 der Satzungen ist die Versammlung beschlußfähig.

Der Vorstand.

Student

erteilt gewissenhaft **Nachhülfe** in Sprachen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Jung. Mann sucht guten, bürgerl.

Mittagstisch.

Off. mit Preisangabe unter **K. K.** an die Exped. d. Blattes.

Roh-Pilot

u. Fünfschaft in guter Qualität gegen Kasse zu kaufen ges. Aeusserste Offerten nebst Qualitäts- und Gewichtsbezeichnung mit Mustern zur Weiterbeförderung an die Expedition d. Bl.

Mehrere Wohnungen

in der Nähe des Bahnhofs, Biemenhorster Weges und der Dingdener Chaussee sind zu vermieten. Näheres **Biemenhorster Weg 210b.**

Junger Kaufmann sucht per sofort **freundl. möbl.**

Zimmer

mit oder ohne Pension.
Gefl. Angaben unter **K. S.** an die Expedition d. Bl.

Gefällte Eichen und Tannen,

geeignet zu Frechtpfählen, sowie

eine Partie Schlagholz

sind zu verkaufen auf
Gut Stubenborg, Bussum.

Ein schönes, rotbuntes

Mutterkalb

zu verkaufen.
Joh. Tekniepe, Eyerk.

Ein rotbuntes

Mutterkalb

zu verkaufen.
J. Schaffeld, Lowick, hinter „Rote Erde".

Für Altertums-Liebhaber!

Ein guterhaltenes

Spinnrad

zu verkaufen.
Näheres **Speerstr. 27** (Filbeken).

Einige Tausend

Tannenbuschen

zu verkaufen.
W. Seggewiß, Biemenhorsterweg 212g.

1 gold. Damenuhr

gefunden.
Näheres in der Expedition d. Bl.



1 Spitzhund

zugelaufen.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.